

„Anzug sehr bald das Merkzeichen eines jeden Luthers-  
 „rischen Pfarrers. Denn die Reformirten, denn  
 „Höfe näher, wollten sich nicht so sehr von der ge-  
 „wöhnlichen Kleidung abwenden. Sie behielten den  
 „gewöhnlichen dreytmal aufgesetzten Hut bey, und  
 „den Mantel, \*) dessen viele pedantische Falten sie  
 „unmerklich vermindert hatten, schlugen sie von den  
 „Schultern zurück, und hoben ihn im Gehen mit der  
 „linken Hand zierlich auf, so daß sie mit mehrerm  
 „Anstande fortschreiten konnten. Nach einiger Zeit  
 „fiengen sie an, den Mantel \*\*), den sie mit der linken  
 „Hand empor gehalten hatten, zu mehrerer Bequem-  
 „lichkeit ganz auf den linken Arm zu legen. Unter  
 „den Lutheranern, welche schon längst den schmalern  
 „Mantel, und die freyern Füße der Reformirten  
 „mit heimlichem Neide mochten angesehen haben,  
 „wagte es zuerst ein Mann, in großen Dingen klein,  
 „und in kleinen Dingen groß, den Mantel \*\*\*) um  
 „den Leib zu schlagen, und mit freyen Füßen einher zu  
 „treten, worinn er bald viele Nachahmer bekam. Es  
 „wäre zu weitläufig zu erzählen, welche Widersprü-  
 „che jede von diesen Veränderungen habe leiden  
 „müssen, wie oft man aus der veränderten Art den  
 „Mantel zu tragen, auf eine Neuerung in der Lehre  
 G 2 „geschlossen

\*) Fig. 3.

\*\*) Fig. 4.

\*\*\*) Fig. 5.